

Kinderbetreuung in Mittersill

Ein hochwertiges Angebot in der Stadtgemeinde

Der Saal im Nationalparkzentrum war bis auf den letzten Platz gefüllt, als am 30. März die verschiedenen Mittersill-er Kinderbetreuungseinrichtungen ihre Konzepte vorstellten.

Die zuständige Stadträtin Alexandra Lemberger und die Koordinatorin Brigitte Nindl drückten als Allererstes den Dank an alle Betreuungseinrichtungen aus. Von verschiedenen Seiten wurde das ganzjährige hochqualitative Betreuungsangebot bereits ausgezeichnet.

Den Zuschauern wurde ein reiches Bild geboten, als die einzelnen Einrichtungen ihre Schwerpunkte präsentierten.

Für die Aller kleinsten, ab eineinhalb Jahren, bietet Fahren-Gärtner's Pfifferlingplatzl ein familiäres Umfeld in kleinen Gruppen, mit vielen Aktivitäten im kreativen, musischen und sprachlichen Bereich. Christina Nindl, die leitende Pädagogin, betonte die spezielle Förderung der Kleinsten und die vielen Möglichkeiten, sich in die Gemeinschaft zu integrieren.

Im St. Vinzenz-Kindergarten der Pfarre Mittersill wurde von der leitenden Kindergartenrätin Julia Rieder der religiöse Jahreslauf und der kreativ-musische Schwerpunkt hervorgehoben. In einem anschaulichen Kurzfilm erhielten die Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag.

Der Stadtkindergarten betonte seine Projekte „Gesund und fit“ und die dazugehörigen wöchentlichen Naturtage, wobei die Leiterin Susanne Wallner auch hier großer Wert auf den religiösen Jahreslauf mit den dazugehörigen Festen legt.

Im Waldkindergarten, unter der Leitung von Alexandra Ernst, der als eigenständige Gruppe zum St. Vinzenz-Kindergarten gehört, verbringen die Kinder den Tag im Einklang mit der Natur, sie leben das Prinzip „Geben-Nehmen“ und den naturwissenschaftlichen Jahreslauf, und da sie sich Großteils im Freien aufhalten, werden auch die Jahreszeiten und ihre Besonderheiten sehr intensiv gelebt.

Der Wald ist auch am Nachmittag ein



Zahlreiche Eltern informierten sich über das Betreuungsangebot für Kinder in Mittersill

(Bild: Kindergarten)

großes Thema, und zwar für die Kinder der Grashüpfer: Leiterin Heidi Jaros präsentierte sehr anschaulich, wie wichtig der Ausgleich am Nachmittag im Wald ist, wenn man den Vormittag kopflastig in der Schulklasse verbringt. Damit die Kinder dort noch „echte“ Kindheit erleben können, überlegt sie sich viele Projekte, wie Iglu bauen, Baumhaus bauen, Bau einer Wasserleitung, Einrichten eines Märchenwaldes und vieles mehr.

Die Sprachpädagogin Silke Voithofer und Evelyn Rieder boten einen kleinen Einblick in ihre Arbeit, sowohl in die Förderung bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache, als auch mit Kindern mit Sprach- und Sprechschwierigkeiten.

Als Koordinatorin aller Kinderbetreuungseinrichtungen erklärte Brigitte Nindl auch das Rucksack-Projekt: Es fördert Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, indem die Pädagogen mit den Müttern gemeinsam Arbeitsmaterialien im Vorfeld ausarbeiten. Diese Arbeitsmaterialien werden zuhause in der Muttersprache der Kinder spielerisch erarbeitet, um den Kindern das Verständnis und das Arbeiten mit den verschiedenen Themen zu erleichtern, wenn es kurz darauf im Kindergarten in deutscher Sprache aktuell wird.

Die Mütter dieses Projektes bereiteten in vielen Stunden ein wirklich üppiges Buffet für alle Anwesenden, von dem nur wenige Krümel übrig blieben. Danke noch einmal dafür!

Zum Abschluss betonte die Pastoralassistentin Kerstin Planer, die seit einigen Monaten in Mittersill im Amt ist, ihr Anliegen: Die Pfarre St. Leonhard sieht es als ihre Aufgabe, nicht nur den St. Vinzenz-Kindergarten, sondern alle Kinder in Mittersill religiös zu begleiten. Die christlichen Angebote reichen vom Laternenfest über die Adventszeit und die Ostergeschichte bis hin zu monatlichen Kindergottesdiensten, die Pädagogen beider Kindergärten werden in allen religiösen Belangen unterstützt und die Angebote angeglichen, damit alle Kinder davon profitieren können.

Auch das Thema Integration wird in Zukunft besser ausgeglichen: Um den Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ein rasches und sicheres Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen und das Zusammenleben zu erleichtern, ist es notwendig, dass in jeder Kindergruppe beider Kindergärten der Anteil an deutschsprachigen bzw. nicht-deutschsprachigen Kindern ausgeglichen ist.



Beitrag von:
Lemberger Alexandra
Stadträtin für Soziales